

# „Meine Gefühle sind in der Musik“

Interview: Naomi Seip, Jakob Junk, Jona Marie Happ, Johanna Hambruch und Antonia Rotaru

Fotos: Emma Bruhn und Jana Thomsen

**Herr Schmidt, wenn Sie sich einen Titelsong für Ihre Zeit an der AVS auswählen würden, wie würde der lauten?**

(überlegt) Tja, wie würde der lauten? Ich glaube: „Zusammen geht`s weiter“.

**Das müssen Sie uns bitte erklären.**

Man kommt weiter, wenn man zusammensteht. Wenn man sich ein Motto geben möchte, finde ich, dass dieses gut passt.

**Am Freitag findet ein Konzert zu Ihrem Abschied mit dem Orchester der AVS und vielen Weggefährten statt. Mit welchen Gefühlen stehen Sie dann voraussichtlich vor den Musikern und dem Publikum?**

Ich versuche die Gefühle gar nicht so genau zu klären. Ich habe bei der Vorbereitung so viel zu tun, was für mich sehr angenehm ist, weil ich mich auf meine Gefühle gar nicht so einlasse. Ich habe ganz viel Verantwortung bei der Musik, das heißt, dass meine Gefühle in der Musik sind. Wie es dann genau für mich sein wird, weiß ich noch gar nicht. Wenn es dann soweit ist, werde ich wahrscheinlich Gefühle haben, die ich nicht planen kann. Das wird spontan sein.

**An welches Konzert oder musikalisches Ereignis denken Sie besonders gerne zurück? Und vor welchem hatten Sie vielleicht auch am meisten Angst?**

Was mir als Erstes in den Kopf kommt, ist ein Konzert, das nicht stattgefunden hat. Das war als, wir die Corona-Phase hatten. Wir hatten am Folgetag eine Generalprobe, am Abend sollte die Premiere stattfinden. Am Abend vor der Generalprobe ist die Schule geschlossen worden. Es war alles schon vorbereitet: Die Bühne war da, das Orchester war aufgebaut – und dann ging keiner mehr in die Schule. Manche Instrumente sind bis über die Osterferien nicht verwendet worden, weil sie liegen geblieben sind. Das war so, als ob man in einen verlassenen Ort kommt, über den so langsam die Spinnweben drüberziehen. Das ist, was mir spontan einfällt, also das nichtgegebene Konzert. Sonst gibt es ganz viele Sachen, die in dem Moment sehr ergreifend waren. Da das aber so viele waren, kann ich da keines herausheben.

**Waren Sie als Kind auch schon so musikalisch oder wann ist Ihre Liebe zur Musik entstanden?**

Ich bin in einem semiprofessionellen Chor großgeworden. Da mussten wir jeden Tag proben, in der Nachmittagsbetreuung auch ein Instrument lernen und viel singen. In diesem Zusammenhang ist die Liebe zur Musik entstanden. Da war ich in etwa so alt wie ihr jetzt.

**Wir finden, dass Sie ein guter Musiklehrer sind. Was ist das Rezept für einen tollen Musiklehrer?**

Es ist wichtig, dass man das, was man unterrichtet, auch glaubt. Ich würde nicht etwas unterrichten, was ich nicht selbst für interessant halte. Für mich ist es nicht das Arbeiten am Lehrplan entlang, sondern: Was halte ich für bedeutend, dass ich es euch mitgebe? Das wirkt dann auch authentisch, also glaubhaft.

**Sie sind ja nicht nur Musik- sondern auch Deutschlehrer. Haben Sie ein Lieblingsfach? Und was ist der Vorteil vom Fach Deutsch gegenüber dem Fach Musik?**

Der Vorteil von Deutsch ist, dass mehr Leute Grundwissen haben. Der Nachteil ist, dass vieles vorgeschrieben ist und man auch so blöde Sachen machen muss, die nicht ästhetisch sind, wie beispielsweise Sachtexte. Das interessiert mich überhaupt nicht. Als ich angefangen habe, hat es mir mehr Spaß gemacht, Deutsch als Musik zu unterrichten. Das war noch nicht hier an der Schule. Hier habe ich aber so viele Aufgaben in Musik gehabt, dass ich Deutsch zur Seite geschoben und mich auf Musik konzentriert habe.

**Sie sind seit 1996 an der Schule. Das ist eine verdammt lange Zeit.**

Ja, das stimmt. Da wart ihr noch gar nicht geplant. Es ist ein langer Zeitraum. Ich habe dann auch nicht mehr die Schule gewechselt, auch wenn ich es mir für mich hätte vorstellen können. Aber ich konnte das Orchester nicht im Stich lassen. Als ich kam, gab es ein Orchester, das waren ungefähr zwölf Leute. Das Vororchester gab es nicht, es gab auch keinen Mittelstufenchor und keine Streicher. Das habe ich alles aufgebaut.

**Was werden Sie am meisten an der Schule vermissen?**

Was mir immer sehr viel bedeutet, ist das gemeinsame Produzieren. Wenn ich ein Konzert veranstalte, wenn wir Musiktheater oder andere Aufführungen machen, mit ganz vielen von euch, also den Schülerinnen und Schülern, wenn wir zusammen etwas herstellen. Mir machen die Proben mehr Spaß als das Konzert. Wenn das gespielt ist, weiß ich: Es ist vorbei. Das Anstrengende, bei dem man das Gefühl hat, man erreicht etwas und wir kämpfen um eine gemeinsame Sache, das ist vorher. Und wenn wir das Konzert haben, denke ich schon: Was machen wir denn morgen?

**Das dürfte für das Konzert am Freitag ja noch mal in besonderer Weise gelten.**

Es ist eigentlich im Grunde wie sonst, es ist nur unsicherer, weil ich in diesem Orchester eben auch Ehemalige mitreinne. Da Leute aus Frankreich, München, Berlin oder auch Dresden dabei sind und herkommen, um mitzumachen, gibt es die Gefahr, dass der ein oder andere ausfällt. Das ergibt etwas mehr Unsicherheiten, sonst ist es aber das Gleiche. Es ist ein Riesen-Orchester. Er wird sehr klangvoll, wenn ich da vorne stehe. Da muss ich dann erstmal achtungsvoll zurücktreten, weil es laut wird.

**Was sind Ihre Pläne ab dem kommenden Montag, also nach Ihrer Amtszeit in der Schule?**

Mein Ziel ist es, meinen zweiten Wohnsitz in Italien dann mehr zu genießen. Ich möchte gerne bei der Weinlese mitmachen können, auch bei der Olivenernte und solche Sachen, die mir der Schulalltag unmöglich macht. Ich werde also häufiger auch nicht in Flensburg sein.

**Wo ist denn Ihr Haus in Italien?**

Das ist südlich von Siena, ungefähr auf der Höhe von Grosseto und der Insel del Giglio.

**Und seit wann haben Sie dort Ihren zweiten Wohnsitz?**

Das Haus habe ich schon seit 12 Jahren, aber dass man es als Wohnsitz bezeichnen kann, ist erst seit einem halben Jahr etwa so (lacht). Das ist ein altes Bauernhaus, das ziemlich verfallen war. Da muss auch noch einiges gemacht werden. Das ist als Zukunftsplan richtig schön. Das Haus liegt mitten in der Landschaft, da gibt's ganz viel Wald. Man fährt über mehrere Kilometer über einen Feldweg in einer einsamen Gegend. Ganz spannend.

**Wenn Sie nochmal zurückspulen könnten, würden Sie den Weg an die Schule gehen oder würden Sie dann Wissenschaftler oder etwas anderes werden?**

Auf der einen Seite sage ich, dass ich hoffe, dass ich so neugierig bin und einen anderen Weg gehe, weil ich dann einfach eine andere Facette des Lebens kennenlernen. Das heißt aber nicht, dass es der bessere wäre. Und auf der anderen Seite möchte ich ganz viele Dinge, die ich hier erlebt habe, nicht missen. In diesem Sinne kann ich mir vorstellen, es nochmal zu haben. Aber nicht im Sinne: Ich wiederhole das alles nochmal.

***Zum Abschluss haben wir noch ein kleines Musik-Quiz.***

*Oha. Dann legt mal los.*

***Was war Helene Fischers erster Song?***

*Ich kenne nur „Atemlos“, aber das ist sicherlich nicht das erste Lied von ihr. Das weiß ich nicht. Es ist nicht der Bereich, in dem ich mich in der Musik bewege.*

***Die richtige Antwort lautet: 2006 sang sie „Feuer am Horizont“. Nächste Frage: Wie heißt Alvaros Solers erfolgreichstes Lied?***

*Den kenne ich nicht. Ihr fragt Sachen zu Musik, die ihr kennt.*

***Es kommen noch andere Fragen. Zum Beispiel: Wann wurde Beethoven taub? Die Antwort eben war übrigens „La Cintura“.***

*Puh, ich weiß wann er geboren wurde, aber wann er taub wurde? Ich schätze mal so um 1802, also mit 32 Jahren.*

**Er wurde mit 27 schwerhörig, mit 48 war er taub. Unsere nächste Frage lautet: Was ist das älteste Instrument der Welt?**

*Das könnten zum Beispiel Steine sein, aber auch Knochen. (Die Kinder beginnen zu kichern.) Es könnte die menschliche Stimme sein. (Das Kichern wird zu einem herzhaften Lachen). Jetzt habt ihr euren Spaß gerade, oder?*

**Ja, weil es das Akkordeon ist. Es hat die meisten Falten.**

**Letzte Aufgabe: Bilden Sie bitte aus den folgenden Wörtern spontan einen kurzen Songtext: Blume, Sonnenaufgang, Fesseln, halten und groß.**

*Beim Sonnenaufgang fesseln mich die Blumen, sie halten mich, und ich fühle mich groß.*

**Und jetzt bitte mit einer ausgedachten Melodie.**

*Christoph Schmidt fängt direkt an, den kurzen Text zu singen.*

**Und jetzt bitte auch auf Italienisch.**

*Auch dieser bitte kommt Christoph Schmidt nach – und erhält einen tosenden Applaus der Kinder.*